

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint
wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Hof und Scholle“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.



Anzeigen
werden die sechsgepalte 8 mm hohe (Petit) Zeile oder deren Raum mit 15 Hg. berechnet; auswärts 20 Hg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Hg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Hg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 85.

Dienstag, den 19. Juli 1927.

20. Jahrgang.

Von der Welt der Unbequemen
Willst du keine Kunde nehmen —
Derselben sei auch nicht ergrimmt,
Wenn sich von dir keine nimmt.

Die Folgen von Wien.

Die blutigen Wirren in Wien beschäftigten natürlich auch die öffentliche Meinung des Auslandes in hohem Maße. Das kann nicht besonders wundernehmen, da doch der kleine österreichische Zwergstaat mit der österreichischen Hauptstadt das ureigenste Werk der Vertragsgewalt von Saint Germain. Trotzdem schon damals im Jahre 1919 jedwede vernünftige denkende Mensch die Lebensfähigkeit des kleinen Donaufaates erkennen mußte, hat man sich in Paris, London und Rom über alle diese Bedenken hinweggesetzt und das bedauerenswerte Land durch eine tölpelartige Anleiheverträge für die ganzen Jahre hindurch am Leben zu erhalten versucht, anstatt das vielgepriesene Selbstbestimmungsrecht der Völker auch dem österreichischen Volk zuzubilligen und ihm den ersehnten Anschluß an Deutschland zu gestatten.

Auch die neuesten Vorgänge haben in den alliierten Hauptstädten noch nicht die Erkenntnis wachwerden lassen, daß lediglich die Vereinigung der beiden Völker dem österreichischen Volk Rettung aus seiner unbeschreiblichen wirtschaftlichen Not bringen kann. Im Gegenteil, die französischen Blätter benutzen gerade die Ereignisse in Wien, um gegen den Anschlußgedanken Front zu machen. So schreibt das „Journal des Débats“, die ehemaligen alliierten Regierungen müßten sich unverzüglich mit der österreichischen Frage beschäftigen. Alles was sich seit einiger Zeit in Österreich ereigne, begünstige die Bewegung für den Anschluß an Deutschland. Die Kabinette hätten dies, wie gewöhnlich, für bequemer gehalten, die Augen zu schließen, und auf den Zufall zu vertrauen. Jetzt sei der Augenblick zum Handeln gekommen. Die Mächte müßten laut und deutlich erklären, daß sie den Anschluß nicht duldeten, und daß ihr Wille nach dieser Richtung hin unerschütterlich sei. Es gebe kein anderes Mittel, Europa vor neuen Erschütterungen zu bewahren.

Auf den gleichen Ton sind auch die Ausführungen der übrigen Pariser Blätter gestimmt, in denen fast ausnahmslos zum Ausdruck kommt, daß die Ereignisse den Anschlußgedanken fördern könnten und daß Frankreich gegen die Heilbewegung der Anschließbewegung vorgehen müsse. Lediglich ein Blatt, „Paris Matinal“, findet den Mut zur Wahrheit, wenn es behauptet, daß die Schuld an den Unruhen letzten Endes nicht bei dem österreichischen Volk zu suchen sei. Dessenungeachtet ist dafür verantwortlich, daß vor dem Justizpalast in Wien Blut geflossen sei, lägen vielleicht in einem Geheimsbureau in London, New York oder Paris.

England, das gegenwärtig den Kampf gegen den Bolschewismus bereitet, ist offenbar der Auffassung, daß auch die Wiener Schreckensstage letzten Endes auf die Wählerkreise Sowjetrußlands zurückzuführen sind. Der diplomatische Mitarbeiter des konserverativen Regierungsblattes „Daily Telegraph“ ist der Meinung, daß Wien in politischer und militärischer Hinsicht das Operationszentrum bolschewistischer Verschwörer, die sich auf dem Balkan bestätigten, geworden sei, und befragt es, daß die Alliierten im Friedensvertrag von St. Germain der österreichischen Armee Tanks, Flugzeuge und schwere Artillerie verweigert hätten, von denen besonders die ersteren geeignet seien, bewaffnete Ruhestörer zu unterwerfen. Der Korrespondent schließt, der gegenwärtige Augenblick sei vielleicht nicht geeignet, über die Möglichkeit einer Veränderung der unbefriedigenden politischen und wirtschaftlichen Lage Österreichs zu sprechen, aber man dürfe nicht vergessen, daß die Errichtung eines bolschewistischen halbautonomen Regimes in Wien von Österreich als eine Gefahr betrachtet werde und eine Neubelebung für den europäischen Frieden bedeuten würde. Auf jeden Fall seien die „roten“ Unruhen geeignet, Zweifel zu erregen, ob der kleine Rumpfstaat, der heute den Namen Österreich hoffen könne, als politischer und wirtschaftlicher Hinsicht am Leben zu bewahren und unabhängige Einheit am Leben zu bleiben.

Die Ausführungen des englischen Blattes können nur so gedeutet werden, daß man sich in London mit

dem Gedanken einer Austellung des österreichischen Zwergstaates vertraut macht. Damit rückt für Österreich eine ungeheure außenpolitische Gefahr herauf, die um so ernster zu bewerten ist, als sich infolge der Abneigung der Bundesländer gegen Wien auch innerhalb des österreichischen Staates Aufstrebenden bemerkbar machen. Eine Austellung Österreichs würde aber eine neue Verpflüchtung des Deutschstums herbeiführen, eine Gefahr, der das gesamte deutsche Volk im eigenen Interesse mit aller Entschiedenheit zu begegnen wissen muß.

Eine Rede Poincarés.

Belgiens „Neutralität“. — Frankreich will Nähe und Frieden.

Obwohl es längst erwiesen ist, daß sich Belgien lange Jahre vor dem Krieg durch feste Abmachungen mit England und Frankreich verpflichtet hatte, im Kriegsfall an die Seite dieser beiden Staaten zu treten, also von einer Neutralität Belgiens schlechterdings nicht mehr gesprochen werden konnte, wird von unseren ehemaligen Kriegsgegnern jede sich bietende Gelegenheit benutzt, um das Gegenteil zu behaupten. So geschah es auch jetzt wieder bei der Einweihung des großen Gedächtnismals, das am letzten Sonntag zu Ehren des in Belgien gefallenen unbekanntem französischen Soldaten in Anwesenheit des Königs von Belgien und des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in Laeken bei Brüssel enthüllt wurde. Der Festakt wurde durch eine

Ansprache des Königs

eröffnet, der die gemachte Behauptung aufstellte, daß weder Frankreich noch Belgien die Möglichkeit einer Verletzung der belgischen Neutralität ernstlich im Auge gefaßt hätten (?). Die Hoffnung Belgiens auf die Mächte, die seine Neutralität garantiert hatten, sei aber nicht vergeblich gewesen.

Darauf nahm Ministerpräsident Poincaré das Wort, um die Gedanken des Königs weiter auszusprechen, wobei er es an der von ihm beliebten Heße gegen Deutschland natürlich nicht fehlen ließ. So bezeichnete er es als eine Entstellung der Wahrheit und eine Verleumdung, wenn die Untersuchungskommission des Reichstags in ihrem Bericht behauptete, daß Belgien schon vor dem Kriege mit vollem Willen aufgehört hätte, neutral zu sein, und daß es in vollem Einvernehmen mit den eventuellen Gegnern Deutschlands geschehen hätte.

Nachdem Poincaré mit diesen Hegeereien seinem gequälten Herzen etwas Luft gemacht hatte, brachte er es über sich, einen

etwas verständlicheren Ton

anzuschlagen. Er erklärte, daß Belgien und Frankreich nicht aufgehört hätten, mit unbedingter Ehrlichkeit die Politik der Annäherung, die in Genf und Locarno vorbereitet wurde, zu verfolgen. Ihre Haltung sei heute wie gestern die gleiche. Weiter erklärte er wörtlich: „Wenn Deutschland eine seiner Verpflichtungen einhält, wie in der vergangenen Woche in Königsberg, so verzeichnen wir dieses Ergebnis nicht mit dem Befriedigung der Selbstliebe, sondern als ein Zeichen der Entspannung. Es ist nicht allein die Vernunft, es ist nicht allein das Gefühl der Humanität, die uns raten unsern Streitigkeiten mit unsem Nachbarn ein Ende zu machen. Es ist unser wohlverdienter Interesse, was in Frage steht, es ist die Sorge um unsere Zukunft, unsere friedliche Arbeit, unser Bedürfnis nach Ruhe. Unser Friedenswille schließt weder den Willen nach Erhalt angemessener Reparationen noch den der Gewährleistung unserer Sicherheit aus. Unter Vorbehalt dieser beiden Bedingungen ist jedoch unser Friedenswille so stark und so beharrlich, daß er sich weder durch Unversöhnlichkeit noch Mißtrauen noch durch persönliche Angriffe, entgegen dem Willen, und daß er kein Werk über alle Hindernisse hinweg hartnäckig und gelassen fortführen wird.“

Painlevé über Stresemann.

Am gleichen Tage hat der französische Kriegsminister Painlevé auf dem von dem Kongreß des Verbandes der Kriegsverlegten in Nantes gegebenen Bandes der Kriegsverlegten in Nantes geäußert, daß die Welt eine Rede gehalten, in der er es begrüßte, daß die deutschen und französischen Frontkämpfer sich nunmehr zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen hätten. In Deutschland, so führte der Minister weiter aus, macht die republikanische Geist langsam aber sicher Fortschritte. Als nach der Ermordung Erzbergers und Schütte. Als nach der Ermordung Erzbergers und Schütte. Als nach der Ermordung Erzbergers und Schütte. Als nach der Ermordung Erzbergers und Schütte.

er ansatz vertreten, daß diese beiden Staatsmänner nicht gerade eine Unfallversicherung abschließen würden. Stresemann sei aber immer noch Außenminister, und mit ihm sei die Locarnopolitik am Leben.

Als Dritter im Bunde hielt der Unterstaatsminister Herriot bei der Einweihung eines Gemeindehauses in der Nähe von Lyon eine Rede, in der er einen Rückblick auf die zu Ende gehende Legislaturperiode warf, als deren Hauptergebnis er die Durchführung des Friedensvertrages hervorhob.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 19. Juli 1927.

Der langjährige Führer der Zentrumspartei des Saargebietes, Jordan, ist im Alter von 62 Jahren in seinem Ferienaufenthalte in Tirol an einem Herzschlag gestorben.

Der preussische Justizminister erinnert an seine Verlegung vom 9. Juni, monach Zermine auf den Verfassungstag untaucht nicht anzuräumen sind.

Die Umgestaltung der Landwirtschaftskammern? Der Preussische Landtag hat am 29. Juni d. Js. einen Entschlußantrag angenommen, durch den die Staatsregierung ersucht wird, Unterlagen für einen Gesetzentwurf über die Umgestaltung der Landwirtschaftskammern zu beschaffen sowie baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Vertretung der Arbeiternehmer in den Landwirtschaftskammern vorsieht. Im Verlaufe dieses Beschlusses hat der Preussische Landwirtschaftsminister die Oberpräsidenten und die Landwirtschaftskammern beauftragt, zu der Frage der Umgestaltung der Landwirtschaftskammern eingehend Stellung zu nehmen.

Der Deutsche Städtetag gegen die Portorhöhung. Der Deutsche Städtetag hat erneut gegen die beabsichtigte Portorhöhung beim Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost und beim Reichspostministerium Stellung genommen. Insbesondere hat er die geplante Schlechterstellung der Orte mit über 100.000 Einwohnern hinsichtlich der Taxen im Ortsverkehr als untragbar für die Städte und die städtischen Wirtschaftskreise bezeichnet.

Rundschau im Auslande.

Sofort nach Beginn der französischen Parlamentsferien sind die verurteilten kommunistischen Abgeordneten Cachin, Doriot und Marty von der Staatsanwaltschaft zum Strafaustritt aufgefordert worden.

Der Kongreß der französischen Kriegsverlegten in Nantes forderte in einer Entschließung die Schaffung einer internationalen Polizei, mit deren Hilfe die moralische Aktion des Völkerbundes gestärkt werden könnte.

Das neugebildete rumänische Parlament wurde mit der Verleumdung der Honoreure durch Premierminister Brostianu eröffnet.

Wie die Sowjetregierung erklärt, sind die Meldungen Pariser Blätter über Unruhen in zwei ukrainischen Regimenten, zu deren Besatzung angeblich Kavallerie entsandt wurde, völlig aus der Luft gegriffen.

Das amerikanische Postministerium erklärte sich zu der Einrichtung eines Postflugdienstes zwischen New York und ein- und ausfahrenden Postdampfern bereit.

In der niederländischen Kolonie Java ist eine neue Eingeborenenmeuterei ausgebrochen.

Die deutsche Note in Brüssel überreicht.

Die deutsche Antwort auf die belgische Note, die sich mit den deutschen diplomatischen Schritten in Brüssel über die Hebräer des belgischen Kriegsministeriums de Brocauwilles gegen die deutsche Reichswehr befaßt, ist am Montag in Brüssel abgegeben. Die deutsche Note ist sofort von dem deutschen Gesandten in Brüssel an die belgische belgische Stelle weitergeleitet worden. In unterrichteter Weise erklärt man, daß wohl durch die Uebersetzung der deutschen Antwortnote der Fall als beigelegt erklärt werden wird; irgend welche Weiterungen sind nicht mehr zu erwarten.

Vorläufig kein Generalkreuz in Polen.

Der Zentralvollzugsausschuß der Sozialdemokratischen Partei Polens befaßt sich dieser Tage mit einem Antrag, als Protest gegen die Schließung des Parlaments einen demonstrierenden Generalkreuz bzw. einen eintägigen Eisenbahnerstreik zu proklamieren. Nach längerer Diskussion beschloß der Vollzugsausschuß, die Arbeiter zunächst durch die Parteipresse, Aufmarsch, Flugblätter und Volkserläunungen über die Lage aufzuklären. Der Antrag, im gegenwärtigen Zeitpunkt zu solchen Demonstrationen aufzufordern, wurde abgelehnt, jedoch soll er im geeigneten Augenblick wieder in Erwägung gezogen werden.

Anwanderung auf der Drcimädtenkonferenz?

Der Vertreter der Agentur Habas in Genf berichtet über weitläufige Korridore, die in den letzten Tagen

Spangenberg, den 19. Juli 1927.

Vorsicht bei Sonnenbädern! Sonnenbäder können mehr schaden als nützen. Die Haut darf nur allmählich den Einwirkungen der Sonnenstrahlen ausgesetzt werden.

Motorradunfall. In den gestrigen Nachmittagsstunden ereignete sich vor dem Oberort ein Motorradunfall. Herr M. aus Nauß hatte das Glück, von einem Motorradfahrer mit nach Hause genommen zu werden.

Aus der Landeskirche. Mit dem Vorstand der deutschen Turnerschaft ist eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach die Vormittage des Vortags, Karfreitags und des Fronleichnamstages von Wettkämpfen frei bleiben.

Kleingartenbau und Volksgeundheit. Viele sehen heute im Sport das Heilmittel für alle körperlichen und seelischen Leiden und Beschwerden, vergessen aber, daß eine richtige, naturgemäße Ernährung die Voraussetzung dafür und mindestens ebenso wichtig ist.

Die Wetterlage gestaltet sich laut Frankfurter Wetterdienst wie folgt: Noch immer haben Tiefdruckstörungen die über Mitteleuropa zur Ausbreitung kommen, zum Auftreten von Regenfällen, teilweise auch zu Gewittern geeignet.

Wiater. Die dieser Tage in der lokalen Presse und in den maßgebenden Kasseler Zeitungen enthaltene Nachrichten über die Schäden und verheerenden Wirkungen eines am 14. ds. Mts. in der Südecke des Kreises Melsungen niedergegangenen ungewöhnlich heftigen Gewitterregens ist reiferunden Durch örtliche Befragung wurde festgestellt, daß fast gar keine Furchschäden entstanden sind, im Gegenteil die kleine wirtschaftlich sehr schlecht gestellte Gemeinde Wichte, die gerade im Bau einer elektrischen Leitung begriffen ist und demnächst eine Wasserleitung zu bauen beabsichtigt, in diesem Jahre nach einigen Missernten der Vorjahre eine sehr gute Ernte zu erwarten hat.

Kassel. Bei dem kurzen, aber schweren Sonnabendnachmittagsgewitter schlug der Blitz wiederholt in Stromleitungen, so in Sandershausen. In der Rosenstraße fuhr er in die geerdete Antenne des Wolffschen Telegraphenbüros und durchschlug die Lampen, richtete aber sonst keinen Schaden an. Die Fahnenstange über dem „Kasseler Hof“ wurde getroffen und die Fahne fiel brennend herab, wurde aber vom Regen abgedrückt.

Altenritte. Am Sonnabend entlud sich im oberen Baunagebiet ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigen Niederschlägen. Die beiden sonst so harmlosen Wälfchen, die Ligel und die Bauna, bildeten im Nu reißende Ströme. Die ungeheuren Wassermengen richteten an den Ufern

der Wäde größeren Schaden an. In Altenritte wurde eine Anzahl Stege und Brücken, die über die beiden Wäde führten, von der Gewalt der ankommenden Wassermassen fortgerissen. Auch auf den Feldern und in den Gärten ist größerer Schaden entstanden. Die ältesten Bewohner dieser Gegend können sich nicht erinnern, daß der Baunagebiet von einem solchen Unwetter heimgesucht wurde.

Sandershausen. Am vergangenen Sonntag entluden sich über unserm Orte gleichzeitig zwei Gewitter mit Hagelstauern und wolkenbruchartigem Regen. Zweimal schlug der Blitz in Bäume ein und ein fatter Strauß rief in der Kolonie den Schornstein und eine Ecke eines Hausdaches ab. Das Wasser der Nieße und des Mühlgrabens schmol so rasch an, daß die Fritz Ebert-Straße überflutet wurde. Die Anwohner mußten ihr Vieh aus den Ställen holen.

Melsfeld. Bei dem Gewitter, das am Freitag über Melsfeld und Umgebung niederbrach, traf ein Blitzstrahl in Seibelsdorf zwei Häuser und zündete. Beide Häuser brannten bis auf die Grundmauern nieder.

Dennhausen. Ein zwanzigjähriges Mädchen aus Kassel, das mit dem Rade auf der Chaussee von der Neuen Mägen kommend, begab zur Brücke fuhr, wurde in der klaren Kurve von einem Radfahrer nach rechts abgedrückt und überholt. Das Mädchen stürzte und stieg mit voller Wucht mit dem Kopfe gegen die Brückenwand, wodurch es schwere Kopf- und Beinverletzungen erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Bewohner von Dennhausen wurde das Mädchen durch die Arbeiter-Sanitätskolonne in ein Kasseler Krankenhaus gebracht.

Gersfeld. Zwischen der Grenze des Kreises Gersfeld und Thüringen ging ein heftiger Wolkenbruch nieder. Die gewaltigen Wassermassen ergossen sich nach Simmershausen (Kreis Gersfeld) und dem thüringischen Orte Oberwind. Viel Schaden ist an einer neugepflanzten Straße angerichtet, sowie auf Feldern und Wiesen. Viel Vieh wurde mit fortgeschwemmt. In Oberwind fand das Wasser in einer Scheune ein Hindernis und riß die Fachwerkwände ein. Gänse und Hühner wurden mit fortgetrieben. Das Unwetter war auch von Schloßen begleitet, die stellenweise fast ein Viertel Meter hoch lagen.

Aus Stadt und Land.

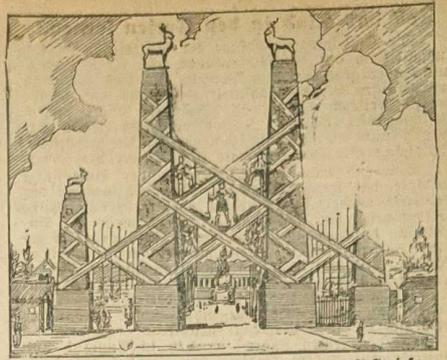
Die tanzende Mischkanne. Die Sache sieht zwar stark nach offener Ferkelmischung aus, ist aber trotzdem blanke Naturliebe. Über gerade dadurch wirkt der Vorfall umso beunruhigender. In einer Kolonie bei Perlin-Köpenich bernahm ein Hausbesitzer in seiner Wohnung plötzlich ein verdrängtes Geräusch, das dauernd stärker und unheimlicher wurde. Dem Besitzer war es mit einem Male klar: Der verdächtige Dämm scheint von Einbrechern herzuwirken. Bald war die Nachbarschaft mobilgemacht, die mit einem tollwütigen Angebot von Courage in das Haus eindrang, um fröhliche Abrechnung mit den Verbrechern zu halten. Als man in das kämmerförmige Zimmer eindrang, mußte man freilich feststellen, daß man sich gar zu ausgiebig mit Energie gewappnet hatte, denn Einbrecher waren nicht vorhanden. Hingegen produzierte sich auf dem Fußboden eine Mischkanne in fortgesetzten tollwütigen Wackeltänzen, so daß ihr offizielles Problem schwärmende Gemüter folgliche einen offensibaren Beweis von gepentlicher Ferkelmischung vermuteten. Die Feststellung beiderer Naturen ergab jedoch, daß sich die — Kanne, um aus der Kanne den Milddreiß auszutrinken, zu tief in den Behälter hineingedrückt hatte, so daß das Tierchen weder vorwärts noch rückwärts konnte. In ihrer schweren Bedrängnis vollführte die im Behälter eingeklemmte Kanne die mildesten Tänze, wodurch die reichlich verdrängten Geräusche verursacht worden waren.

Tragik des Schiffs. Auf der in Watten-seeid gelegenen Seehe Holland ging ein Teil einer Strebe zu Bruch. Von den plötzlich hereinbrechenden Gesteinsmassen wurden zwei Bergarbeiter, Vater und Sohn verflücht. Obwohl schnellst die Rettungsmassnahmen in die Wege geleitet wurden, hatten die Rettungsarbeiten, die zwölf Stunden lang fortgesetzt wurden, keinen Erfolg mehr. Lebenszeichen werden von den Bergungsläden nicht mehr vernommen, so daß leider mit ihrem Tode gerechnet werden muß.

Der Mord an dem Bochumer Knappschafsbearbeiter. Bisher waren alle Nachforschungen nach dem Mörder des Knappschafsbearbeiters Ripper von der Ruhrknappschaf Bochum, der am 9. Juni auf dem Wege zum Jahrtimer überfallen, ermordet und seiner 19 000 Mark Knappschafsgelder beraubt worden ist, ohne jeden Erfolg. Nunmehr hat der Vorstand der Ruhrknappschaf auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. Die Staatsanwaltschaft hat daraufhin die von ihr auf 1000 Mark festgesetzte Prämie auf 3000 Mark erhöht, so daß nun insgesamt 8000 Mark für die Aufklärung dieses Raubmordes in Frage kommen.

Das Gefallenendenmal der Deutschen Studentenschaft. In Gegenwart von vierzig Studentenschaftaren aus allen Sprachgebieten fand in Würzburg der 30. Deutsche Studententag statt. Während der erste Tag der Eröffnungsfeierlichkeiten vorbehalten war, fand am zweiten Tage die feierliche Entfaltung des Gefallenendenmals der Deutschen Studentenschaft statt. Der Gedanke, — ein wichtiger grauer Wirbel, über dem als Symbol der Mannheit ein goldener Adler schwebt — ist die Schöpfung des Bildhauers Prof. German Biefelmeyer.

Zusammenstoß zwischen einem deutschen und einem norwegischen Dampfer. Nach einer Kopenhagener Meldung ist ein norwegischer Dampfer, der wahrscheinlich den Namen „Henry“ führt, zwischen Helwingsör und der Insel Hven mit dem deutschen Dampfer „Carl Medber“ zusammengefahren. Der deutsche Dampfer, der stark beschädigt wurde, ist von einem Bergungsdampfer nach Esbjerg abgehleppt worden, wo er auf Grund lief. Der Norweger hat die Reise fortsetzen können.



Das Haupteingangstor zur Münchener Festwiese.

Am den Festzug reichte sich ein Bankett in der Festhalle an, dem auch der Kronprinz Rudolph teilnahm. Der Minister des Innern Stäuber betonte in seiner Ansprache, daß Bayern, wie sehr es auch darauf bedacht sei, seine Eigenart zu wahren, unverbrüchlich und untrennbar zum Reich halten werde.

Sport.

22 Kampfspiele der Deutschen Turnerschaft. In Jena fand die Leichtathletischen und turnerischen Vorläufe durchgeführt worden. Im Handballspiel (Königsrunde) verlor Berlin gegen Darmstadt 1:6. Im Endspiel trat Darmstadt gegen Halle an und gewann sicher und überlegen 7:1 (Halbzeit 3:1). Im Fußballspiel konnte sich „Germania“ Erlangen durch einen Sieg über „Germania“ Braunschweig (3:2) für das Endspiel qualifizieren. Außerdem fiel die Entscheidung im 1500-Meter-Lauf. Erster wurde Wähling-Beizig in 4 Minuten 21,7 Sekunden, zweiter wurde Kriest-Adamina-Suttgart.

22 Der Große Preis von Deutschland für Sportwagen wurde am Sonntag bei bestem Rennwetter auf dem Nürnberg-Ring ausgetragen. In der Wagengruppe I (Wagen über 3000 cm) siegte Metz-Elstina auf Mercedes-Benz bei einer durchschnittlichen Stundenleistung von 102,5 Kilometern. Die Wagengruppe II (Wagen von 1500 bis 3000 cm) hatte zur Siegerin Frau Janet-Beag (Bugatti) mit 89,9 Stundenkilometern.

22 Köln im Zeichen der Radweilmeisterschaften. In Köln haben die Tage der Radweilmeisterschaften mit einem glanzvollen Auftakt begonnen. Ganz Köln war auf dem Rhein, besonders auch, als der große Preis- und Blumenfest durch die Ringtrahen der Stadt zog. Der Amateurlieger-Weilmeister Mathias Engel (Köln) hielt sich bei den Kämpfen glänzend und konnte nicht geschlagen werden. Der Jubel und die Begeisterung der Zuschauer konnte keine Grenzen. Engel empfing aus den Händen des U.G.S. Vorliegenden Breton (Paris) das Weilmeisterschiff und die Goldene Medaille. Stevens (Köln) brachte das All-Beil auf den Sieger aus. Dann ging wieder das U.G.S. Zeichen seiner neuen Würde und einem großen Kranz geschmückt auf die Ehrenrunde, überall mit hellem Jubel von der Menge begrüßt. — Reichsfanzler Marx, der die Ehrenbürgererschaft übernahm, hat dem Bund der Deutschen Radfahrer zu der Veranstaltung telegraphisch seine besten Wünsche übermittelt.

22 Fürth besichtigt Frankfurt. Zur Einweihung des neuen Stadions in Miesfeld im Odenwald standen sich am Sonntag vor 10 000 Zuschauern die Spielvereine Fürth und F.S.V. Frankfurt gegenüber. Nach idonem Bestimmen siegte die Fürther sicher mit 3:1 (2:1).

22 Der Leichtathletiklandertag von Deutschland-Schweiz, der am 31. Juli in Düsseldorf entschieden wird, dürfte eine zähme Sache für Deutschland werden. Drei der besten Schweizer Läufer nehmen nicht teil, und zwar Ambach, Martin und Schärer. Schärer ist verletzt. Martin verweigert sich, in Deutschland zu starten, und Ambach ist aus persönlichen Gründen verhindert. Somit wird Deutschland einen überlegenen Sieg ohne beste Vertretung landen.

Rekorddiagen der Leichtathleten.

Neue deutsche Höchstleistungen. — Akt von den zwanzig Meistertiteln nach Berlin gefallen.

22 Bei den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die jetzt im Berliner Stadion zum Austrag kamen, brachten die reichsweitführenden Leichtathleten acht von zwanzig zur Entscheidung stehenden Meistertiteln an sich.

Der erste Tag markierte mit drei neuen deutschen Rekorde auf. Im heldarmigen Disziplinen erzielte Gänzen im Polzeilsporthelden Berlin 77,66 Meter; im 200 Meter-Lauf schuf Helmut König (Sport-Club Charlottenburg) mit 21,4 Sekunden eine neue deutsche Höchstleistung, und im 5000 Meter-Lauf unterbot König (Sport-Club Germania 99 Berlin) mit 15 Minuten 3,2 Sekunden den alten deutschen Rekord.

Am Sonntag wurde König mit dem 100-Meter-Siege Doppelmehrer und erster mit der Staffel Charlottenburgs einen Rekordflug über 4:100 Meter. Böcherer Meistertitel über 800 Meter war dann der achte für Berlin. Süddeutschland kommt mit fünf dem am nächsten. Ueberausend sind die vier Titel der Baltten, obwohl Dr. Becker nur einmal startete. In die reichsten drei reiten sich West-, Mittel- und Norddeutschland.

Ganz überausend lief in den 10 000 Metern der Hamburger Perri als Favorit seine Meistertitel ebenfalls mit einem deutschen Rekord. Er siegte, nach dem ersten Runden in Führung gehend, mit 170 Meter Vorsprung in 32:0,8 ohne jemals von einem Gegner angegriffen zu werden. Während der Berliner Ränge als Verteidiger stark enttäuschte, lief der Berliner Brandt wieder einmal überausend gut und wurde erst im letzten Teile des Rennens von Schneider (Dirschberg) auf den dritten Platz verwiesen. Weilsummeiter wurde wieder Döbermann (Köln) mit 7,28 Meter vor Schühmacher (Sambura) und Meier (Stettin). Als Best- und heldarmiger Speerweilmeister wurde mit 56,15 bzw. 98,01 Meter der Königberger Wollas vor Hofmeister und Schürer. Die letzte Entscheidung brachte das Stabhochspringen mit harten Kämpfen zwischen König (Neu-Viedburg), Weilmeister (Berlin), Gröber (Rehling), Schühmacher (Sambura), Waltes (Dortmund) und Rehling (Charlottenburg). Sämtliche Überbrüngen 3,60 Meter. Schließlich siegte er mit 3,71 Meter auch Gröber. Lediglich Bestmeister und Reeg kamen bis zu 3,76 Meter. Der Süddeutsche überbrang mit einem glücklichen Sprung diese Höhe und wurde Meister. Ein Versuch über 3,83 Meter schlug fehl.

ausgegeben am Sonntag, den 20. Juli 1927. Preis 10 Pfennige. Verantwortlich: Max an Erbsenmüchler.

Soll das Kind in den Ferien lernen?

Die Erziehungsgrundsätze der Neuzeit bauen sich ausschließlich auf der Seelenkunde auf. Die Seelenkunde aber geht von dem Prinzip aus, daß das Maß der geistigen Leistungsfähigkeit unbedingt vom Grade der körperlichen Gesundheit abhängt. Unter diesem Gesichtswinkel gesehen, kommt der körperlichen Erholung und der Sammlung neuer Kräfte mindestens die gleiche Bedeutung zu wie dem Unterrichte selber.

Während man früher teilweise der Auffassung huldigte, daß durch die Ferienmühen der Geniom der Schülerei wieder in kleinerem oder größerem Maße belebungsbedürftig, hat sich heute erfreulicherweise die Anschauung durchgerungen, daß die Erziehungsarbeit am Kinde nach beendigten Ferien umso leichter ist, je reicher sich der Geist des Schülers am Bronnen der Ferientreude erquickt hat. Je freier, je losgelassener der jugendliche Geist die Abwechslung der Ferientage genossen hat, umso fruchtbarer wird sich die neue Schulzeit gestalten.

In den letzten Jahren wurden in England und Amerika auf diesem Gebiete der Seelenkunde hochinteressante Versuche angestellt. Man ließ eine bestimmte Zeit von Schülern von den Kindern berichten, die ausreichende Erholung genossen hatten und zu gleicher Zeit auch von Kindern, denen die Ferien nicht im rechten Maße zugute gekommen waren. Die Erfolgsgiffer betrug bei der ersten Gruppe 70 v. H., während bei der zweiten Gruppe nur etwa 33 v. H. erreicht wurden. Um von vorseherigen Fehlschlüssen zu vermeiden, hatte man zu diesen sehr lehrreichen Versuchen nur Kinder von ziemlich gleichmäßiger Begabung ausgewählt. Auf Grund dieser Versuche wurde jedenfalls eine glänzende Befestigung der psychologischen Wahrheit geschaffen, daß dem Kinde die Ferienmühen ausschließlich zur Kräftigung des Körpers und zur Auffrischung der Gesundheit zur Verfügung stehen müssen, da der Schüler nur dann frisch und neugierig an die neue Schularbeit gehen kann.

Mag Liebermann, der Künstler.

Am 20. Juli 1927.

Die kunstliebende Welt gedenkt am 20. Juli, dem 80. Geburtstage Mag Liebermanns, mit besonderer Verehrung eines Mannes, dessen bedeutendes künstlerisches Schaffen weit über Deutschlands Grenzen hinaus zu höchster Würdigung gelangt ist. Mit dem Namen Mag Liebermann verknüpft ist der Ruhm einer starken Persönlichkeit, die in Deutschland mit zäher Kampferart für eine Kunstrichtung gekämpft hat, die man anfangs, — es war in den siebziger Jahren — geradezu feindselig abtat, weil sie zu nähern, zu „wirden“ war. Das Publikum der damaligen Zeit fand die mächtige Wirklichkeit im Bilde häßlich und unverständlich zugleich. Unter diesen Verhältnissen konnte es nicht vermundern, wenn Liebermanns erstes größeres Bild, die „Gänseputzfrauen“, glattem Widerspruch begegnete. Trotz alledem fand der Maler für das Bild Liebhaber. Heute befinden sich die „Gänseputzfrauen“ in der Berliner Nationalgalerie.

Das Mitalien, das sich Liebermann mit seiner ersten bedeutendsten Schöpfung zugezogen hatte, konnte ihm jedoch nicht im mindesten die Freude am Naturalismus in der Kunst trüben, denn sie entsprach ja am meisten seiner Wesensart. Das war es auch, weshalb sich Liebermann von Tag zu Tag mehr nach Frankreich, dem Morgenlande des Naturalismus, hingezogen fühlte und schließlich, im Jahre 1875, eine längere Reise nach dort hin unternahm, wo vor allem Courbet, Manet, Barbizon und Millet einen neuen Einfluß auf Liebermanns ferneres künstlerisches Schaffen ausübten. Auch ein längerer Aufenthalt in Holland war im großen Maße mitbestimmend bei der weiteren Entwicklung des Künstlers. Von Jahr zu Jahr offenbarte sich immer mehr, wie sehr Liebermann sich in das Leben der neuen Kunstrichtung verliert hatte und mit welcher Bewundernswürdigkeit er dem Naturalismus in der Malerei Ausdruck zu verschaffen wußte.

Wieder nach Deutschland heimgekehrt, gründete Mag Liebermann im Jahre 1898 mit anderen Künstlern die Berliner Sezession. Das gleiche Jahr brachte die Ernennung Liebermanns zum Professor. Später wurde er Präsident der Kunstakademie.

Seinen Stoffkreis wählte Liebermann vielfach aus dem einfachen täglichen Leben und aus dem bunte, reichen, reich belebten Busche der Natur. Seine Landschaften mit dem flimmernden Aether, mit dem Sonnenlicht über dem See, mit dem prachtvollen Reflexen im Baumgrün wirken so unmittelbar wie seine charakteristischen Porträts. Deswegen gilt Mag Liebermann als einer der erfolgreichsten Zeichner unserer heutigen Zeit. Auch hier ist er der begnadete Künstler, der alles mit starker Lebendigkeit zu erfüllen weiß.

Scherz und Ernst.

U. Puppentheater, wie sie heute als „Königliche Händchenpuppentheater“ und dergleichen meistens auf den Meisen und Jahrmärkten fortleben, gab es schon im alten Ägypten und später auch in Griechenland. Genau wie unsere heutigen Marionettenspieler zogen schon damals Besuche umher, um mit den beweglichen Gledruppen allerlei Fesseln auszuführen und damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Handelsteil.

Berlin, den 18. Juli 1927.

Am Dehisenmarkt lag die Mark abermals besser. Dollar 4,2105.

Am Effektenmarkt auf Geldsorgen abdrückende Tendenz bei nur sehr geringer Geschäftstätigkeit.

Am Produktienmarkt hatten die vom Ausland gemeldeten Preissteigerungen im Verein mit den starken Regenfällen die Salzung von Vorkernde leicht befeuert. Das Angebot von Ware war zwar nicht nennenswert kleiner, doch wollten sich die Käufer zu Preisnachlässen nicht verziehen, während die Verkäufer mit Rücksicht auf das schlechtere Weltgeschäft sehr vorsichtig tauchten. Auch auf handelsrechtliche Verierung zeigte sich geringe Unternehmungslust, und unter kleinen Schwankungen fanden die Notierungen keine erheblichen Veränderungen. Futtergetreide und Hülsenfrüchtel hatten lediglich sehr kleines Bedarfsgebiet zu den letzten Notierungen. Material hand in reicher Auswahl zur Verfügung. Kleie wurde ungenutzt der weiter verarbeiteten Forierungen kaum erworben. Delikatessen blieben unmissig.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Umläuf.) Getreide und Belsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. (am 16. 7. —), Roggen Märk. 253—265 (255—257), Sommergerste (—), Wintergerste 192—198 (192—196), Safer Märk. 252—260 (251 bis 258), Mais loco Berlin 186—188 (185—187), Weizenmehl 35,75—37,75 (35,75—37,75), Roggenmehl 33,75 bis 35,50 (34—35,75), Weizenkleie 13,25 (13,25), Roggenkleie 15—15,25 (15—15,25), Haas 315—325 (315—325), Weizenlaas (—), Viktoriaerbsen 44—58 (44—58), Kleine Speiseerbsen 28—32 (28—32), Futtererbsen 22—23 (22 bis 23), Pelfischfen 21—22,50 (21—22,50), Aderbohnen 22—23 (22—23), Weiden 22—24,50 (22—24,50), Lupinen blaue 14,75—15,75 (14,75—15,75), gelbe 15,75 bis 17,75 (15,75—17,75), Geradella (—), Rapsfuchen 15—15,25 (15,40—15,80), Weizenhaas 20,20—20,50 (20,20 bis 20,50), Trockenmilch 12,50—13 (12,50—13), Sojabohnen 19—19,90 (19—19,90), Kartoffelklofen 34,80 bis 35 (34,25—34,60).

Eierpreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission: Inlandseier: 1. große, vollreife, gelbeleide 13, 2. mittlere ab 55 Gramm 11, 3. kleine unter 55 Gramm 9, 4. ausfortierte Schmutz- und kleine Eier —, Auslandseier: 1. großgroße 12—13, 2. große 10 1/2 bis 11, 3. normale 8—9 1/2, 4. abweidende 7—7 1/2, 5. kleine und Schmutzeier 6—7 Pf.; Küchhauseier: — Pf.; Kälteier: — Pf.; — Tendenz: Steiler.

Das Reichsschulgesetz.

Drei Formen der Volksschule.

Der Entwurf des Reichsschulgesetzes ist jetzt von der Reichsregierung zur Veröffentlichung freigegeben worden. Der Entwurf ist ein ziemlich umfangreiches Dokument und zählt nicht weniger als 23 Paragraphen, denen eine ausführliche Begründung beigegeben ist.

Der Entwurf unterscheidet zunächst drei Formen der deutschen Volksschule: a) die nach Bekennnissen nicht getrennte Volksschule (Gemeinschaftsschule), b) die Bekennnisschule, c) die bekennnisfreie Schule (weltliche oder Weltanschauungsschule). Ausgehend von den Richtlinien ist dabei allen drei Schulformen gleiche und freie Entwicklungsmöglichkeit gegeben worden.

Die Gemeinschaftsschule.

Sie ist grundsätzlich allen Volksschulpflichtigen Kindern offen und erfüllt die Unterrichts- und Erziehungsaufgaben der deutschen Volksschule auf religiös-sittlicher Grundlage ohne Rücksicht auf die Besonderheiten einzelner Bekennnisse und Weltanschauungen. Die aus dem Christentum erwachsenen Werte der deutschen Volkskultur sind im Unterricht und in der Erziehung lebendig zu machen. Der Religionsunterricht ist für alle Klassen ordentliches Lehrfach. Er wird nach Bekennnissen getrennt erteilt. Bei der Anstellung der Lehrer ist die Gliederung der Schüler nach Bekennnissen und Weltanschauung tunlichst zu berücksichtigen. Um die Gemeinschaftsschule in ihrer Zukunftsentwicklung den beiden anderen Schularten gegenüber nicht zu benachteiligen, ist auch zugunsten der Gemeinschaftsschule das Antragsrecht gegeben worden.

Die Bekennnisschule.

Sie wird nach dem Bekennnisse näher bezeichnet als evangelische, katholische, jüdische Volksschule. Sie erfüllt die Unterrichts- und Erziehungsaufgaben der deutschen

Volksschule gemäß dem Glauben, in dem die Schüler erzogen werden. Lehrlinge, Lehr- und Lernbücher sind der Eigenart der Schule anzupassen. Im Leben der Schule sind die dem Bekennnisse eigenen religiösen Lehren und Gebräuche zu pflegen und die dem Bekennnisse eigenen Feste und Gedenktage zu berücksichtigen. Der Religionsunterricht ist für alle Klassen zweifach. In der Bekennnisschule dürfen nur solche Lehren erteilt werden, die dem Bekennnisse hauptamtlich angelehrt werden, die dem Bekennnisse der Kinder, für welche die Schule bestimmt ist, oder einem verwandten Bekennnisse angehören. Diese Vorschriften beziehen sich nicht auf diejenigen Lehrkräfte, die zur Erteilung des technischen Unterrichts verwendet werden. Bekennnisse sind verboten, wenn die obersten Stellen der zuständigen Religionsgesellschaften dies gegenständig anerkennen.

Die bekennnisfreie Schule.

Ist für solche Kinder bestimmt, die keinem Bekennnisse angehören, oder, soweit sie einem Bekennnisse angehören, nach dem Willen der Erziehungsberechtigten vom Religionsunterricht abgemeldet sind und nicht an einer Gemeinschafts- und Bekennnisschule erzogen werden sollen. Sie erfüllt die Unterrichts- und Erziehungsaufgaben der deutschen Volksschule auf allgemeiner, sittlicher Grundlage ohne bekennnismäßige oder weltanschauliche Bindung. Religionsunterricht wird nicht erteilt. Zur Teilnahme an dem besonderen Weltanschauungsunterricht kann kein Kind gegen den Willen der Erziehungsberechtigten gezwungen werden. An der bekennnisfreien Schule können Angehörige jedes Bekennnisses sowie Bekennnislose als Lehrer angestellt werden.

Das Antragsrecht.

Der Abschnitt 2 des Entwurfs handelt von dem Antragsrecht. Erstens ist den Erziehungsberechtigten von im allgemeinen mindestens 40 Kindern grundsätzlich das Antragsrecht auf Einrichtung einer der drei Schulformen eingeräumt. Zweitens ist ein Antrag auf Umwandlung einer Schulform in eine andere bei Vorhandensein einer Mehrheit der Erziehungsberechtigten von mindestens zwei Dritteln der die Schule besuchenden Kinder zu berücksichtigen. Die Genehmigung der Anträge wird bis zu einem gewissen Grade durch die Erfordernisse eines geordneten Schulbetriebs bedingt.

Die Schulaufsicht.

Der Abschnitt 3 regelt die Schulaufsicht. Bei der Besetzung der Stellen der unmittelbaren sachmännlich vorgebildeten Schulaufsichtsbeamten ist auf die Art der ihnen unterstellten Schulen Rücksicht zu nehmen. Zu die örtlichen Schulverwaltungsämtern, denen Schulen unterstellt, an welchen Religionsunterricht ordentliches Lehrfach ist, ist je ein Vertreter der entsprechenden Religionsgesellschaft (evangelischer Pfarrer, katholischer Pfarrer, Rabbiner) mit Sitz und Stimme anzuschließen. Der Vertreter der Religionsgesellschaft beruft die Schulaufsichtsbehörde auf Vorschlag der betreffenden Religionsgesellschaft.

Der Religionsunterricht in den Volksschulen.

Der Religionsunterricht wird von einem Angehörigen der betreffenden Religionsgesellschaft in Übereinstimmung mit ihren Grundsätzen und unter Aufsicht des Staatsoberhaupts erteilt. In den Gemeinschafts- und Bekennnisschulen ist für Bekennnisminderheiten Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach einzurichten, wenn durchschnittlich mindestens 12 Kinder des betreffenden Minderheitsbekenntnisses in der Schule vorhanden sind, die am Religionsunterricht teilnehmen.

Für die Bestimmungen über Lehrplan, Lehr- und Lernbücher, sowie für die Festsetzung der Zahlen der Religionsstunden ist eine nähere Mitwirkung der Religionsgesellschaften vorgesehen. Zur Einmütigkeit in den Religionsunterricht bestellt der Staat auf Vorschlag der Religionsgesellschaft in Schulbesuch erfahrene Beauftragte. Für den katholischen Religionsunterricht muß der betreffende Beauftragte die missio canonica besitzen. Für den evangelischen Religionsunterricht wird diese Einmütigkeit in der Regel durch Schulausschüsse ausgeübt, welche auf Vorschlag der kirchlichen Provinzialunterrichtsbehörden dem Staate benannt werden.

Die Durchführung des Gesetzes.

Die Länder haben die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorarbeiten so rechtzeitig zu erledigen, daß spätestens zwei Jahre nach seiner Verkündung mit der Durchführung begonnen werden kann. Den besonderen Verhältnissen in den Ländern Baden und Posen, sowie in dem ehemaligen Herzogtum Nassau, in denen zur Zeit die sogenannte Christliche Simultanen Schule besteht, ist der Entwurf durch Gewährung einer Übergangsfrist von fünf Jahren gerecht zu werden, zu der die allgemeine Einführungsfrist von weiteren zwei Jahren hinzutritt.

Zum Abschluss von sehr günstigen Lebens-, Haftpflicht-, Unfall-, Kasco-, Feuer-, Hagel- und Viehversicherungen empfiehlt sich W. Friedrich Pasche Rechts-Revisions u. Treuhandbüro Spangenberg.

Inserate

in der „Spangenberg Zeitung“ haben den besten Erfolg.

Zementkalk, Portlandzement hochwertiger Zement Baustoffe jeder Art ab Lager oder frei Bau liefert Otto Fenner

Heidelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren

kauft Richard Mohr.

Sie brauchen Ihre Fühner nicht monatelang nur für den Dünger füttern, wenn Sie ins Körner- oder Weichfutter die Stoffe, die sich die Tiere im Frühjahr durch Wämer, Insekten und Grünfutter in der freien Natur suchen, durch

Nagut-Gesäggelfutter

verarbeiten. Sie erzielen den doppelten Eierertrag, wenn die Fühner auch ganz ohne freien Auslauf gehalten werden.

Trockenerflingsküfenfutter

garantiert Ihnen mihelose Küfenanzucht ohne Verlust auch bei den ungünstigsten Witterungs- und Raumverhältnissen. Unaufgefordert schreibt man:

Nie mehr werde ich ein anderes Futter den Küfen geben! Zu haben bei:

Karl Bender, Kolonialwaren Spangenberg.

Brennholzverkauf.

Die Stadt Spangenberg verkauft am Sonnabend, den 23. Juli 1927, nachmittags 15 1/2 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathauses etwa 40 rm. Riesen- und Fichtenholz und Knüppel und 3 rm. Lärchenholz. Spangenberg, den 17. Juli 1927.

Der Magistrat, J. B. Stein.